

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern
Band: - (2000)

Artikel: Wieviel Heimatschutz brauchen unsere Kinder?
Autor: Vassella-Zürcher, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieviel Heimatschutz brauchen unsere Kinder?

Veränderte Lebensumstände für unsere Kinder

Heimatschutz betrifft auch Kinder und Jugendliche: In einem Umfeld, das dauernden Veränderungen unterworfen ist, müssen sie sich behaupten und ihre Nischen suchen. Die nebenstehenden Bilder illustrieren deutlich, dass sich die Zunahme des motorisierten Verkehrs und die damit verbundenen gewandelten Lebensumstände vor allem auf Kinder auswirken.

Gehörten spielende Kinder bis in die Fünfzigerjahre selbstverständlich zum Strassenbild, sind sie heute grösstenteils daraus verschwunden. Der Schweizer Heimatschutz (SHS) versucht, auf diese Entwicklung zu reagieren: Die Schoggitaleraktion 1998 beispielsweise war dem Thema «Lebensraum Strasse» gewidmet. Die dazu erschienene Dokumentation für Schülerinnen und Schüler zeigt die historische Entwicklung des Strassennetzes auf und gibt gleichzeitig praktische Anleitungen zur aktiven Rückeroberung des Strassenraums.

Das neue Leitbild des SHS nennt als wichtiges Anliegen die Erhaltung und Schaffung eines lebenswerten Umfelds für unsere Kinder. Aber erreicht die Botschaft auch den Nachwuchs? Ein Blick auf konkrete Beispiele aus der Praxis soll zeigen, welche Aktivitäten der SHS im Bereich der Jugendarbeit in letzter Zeit unternommen hat.

Jugendaktivitäten im Schweizer Heimatschutz ...

Die Geschäftsstelle des SHS bietet ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche an. So verbindet die jährliche Schoggitaleraktion Schule und Heimatschutz: Die Schoggitaler werden durch Schulkinder verkauft; die dazugehörige Dokumentation, die sich spezifisch an Viert- bis Sechstklässler wendet, erläutert das Talerobjekt. Für die gleiche Zielgruppe ist die Reihe der bereits zum dritten Mal erschienenen Bro-

schüre «Schulreise zum Wakkerpreis» konzipiert; auf ansprechende Art und Weise wird darin das preisgekrönte Objekt vorgestellt.

«Heimatschutz mit Schaufel und Pickel», so lautet das Motto eines neuen Angebots. Die Arbeits- und Ferienwoche wurde erstmals im Herbst 1999 durchgeführt und vereinte Erwachsene, Jugendliche sowie Kinder. Die Gruppe wirkte freiwillig in Presa (Val Bavona), wo sie sich bei der Instandsetzung von Ställen und mit Räumungsarbeiten nützlich machte. Der heute unbewohnte Weiler – der älteste Siedlungspunkt im ganzen Tal – soll wieder nutzbar gemacht werden. Dieses Jahr helfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Bau und Unterhalt eines Wanderwegs in der Viamala mit. Eine für Fussgänger lange unpassierbare Schlucht soll dadurch wieder erlebbar werden.

... und in der Regionalgruppe Bern

Mit beschränkten finanziellen Mitteln wird in der Regionalgruppe Bern versucht, Heimatschutzanliegen in einer kindergerechten Form zu vermitteln. Als Pilotprojekt wurde im Oktober 1999 ein Familienrundgang zum Thema «Kinderleben – eine Spurensuche in der Berner Altstadt» veranstaltet. Mit der Zielgruppe «Familie» wird bewusst ein neues Publikumssegment angesprochen; gleichzeitig wird aber auch klar Distanz zum Schulunterricht signalisiert.

Das im letzten Herbst gewählte Thema sollte alle Sinne aktivieren, den Kindern eine Identifikation ermöglichen und sie neugierig machen, mehr über frühere Zeiten zu erfahren. Geschichte zum Anfassen: Mit dem Rundgang öffnete sich den Kindern ein Blick hinter die steinerne Kulisse der Berner Altstadt in eine belebte Vergangenheit. Der strenge Tagesablauf im Waisenhaus, das Leben des verwöhnten kleinen Junkers sowie der harte Alltag der Handwerkerskinder im ehemaligen Armenquartier an der Aare wurden angesprochen und vermittelten am Ort des Geschehens Einblicke in Kinder-

Franziska Vassella-Zürcher,
freischaffende Kunsthistorikerin
in Bern.

¹ vgl. Leitbild des SHS:
Der SHS versteht Heimat als
Vertrautheit mit einem be-
stimmten Ort oder Raum.
Heimat entsteht dort, wo gelebt
wird. Und wo gelebt wird,
finden Veränderungen statt.
Eine offene und andauernde
Auseinandersetzung mit Neuem
und mit Veränderungen ist
unerlässlich.

leben früherer Epochen. Geschichte aber auch
aus der Perspektive der Aussenseiter: In schrift-
lichen Zeugnissen agieren Kinder eher als
Randfiguren, wie die aufwendige Recherche
zeigte.

Für die Durchführung des Rundgangs erwiesen
sich die Arbeitsinstrumente der Museumspäda-
gogik als hilfreich. Ein Arbeitsblatt mit Foto und
Zeichnungen diente als Grundlage; Suchen,
Rätseln und Mitspielen der Kinder war gefor-
dert. So trauten denn einige Passanten ihren
Augen kaum, als über dreissig Kinder vor den
Kulissen des Berner Münsters mit sichtlichem
Vergnügen eine Pantomime längst vergessener
Kinderspiele durchführten und anschliessend
mit lautem Geschrei durch den Bubenbergrain
entschwanden.

Der nächste Familienrundgang zum Thema
«Brücken, Bäder, Brunnen – Wasser fliesst in
meiner Stadt» findet am 15. Oktober 2000 um
11.00 Uhr statt.

Heimat als Vertrautheit mit einem bestimmten Ort oder Raum¹

Die zunehmend geforderte Mobilität unserer
Gesellschaft wirkt sich auf die Kinderbiografien
aus. Heimat ist keine feste Struktur mehr, son-
dern muss immer wieder neu definiert und
gefunden werden. Ob in der Stadt oder auf dem
Land wohnhaft, ob Schweizer oder Ausländer-
kinder, sie alle suchen sich ein Umfeld. Helfen
wir ihnen dabei, dieses möglichst kinderfreund-
lich zu gestalten und sichere Spielmöglichkeiten
im Aussenraum zu schaffen.

Kinder sind von Natur aus neugierig; die ver-
traute Umgebung bietet sich hervorragend als
Forschungsraum an. Der Heimatschutz kann
Impulse liefern, der Ball wird jedoch zurückge-
spielt an die kindlichen Bezugspersonen. Ob
Stadtspaziergänge, Geschichten aus der Kind-
heit der Grosseltern oder ein gemeinsamer
Besuch eines Museums, alle diese Aktivitäten

tragen dazu bei, die kindlichen Sinne zu schär-
fen – wichtigste Voraussetzung zur Entwicklung
eines Qualitätsbewusstseins für die gebaute
und die natürliche Umwelt.

Franziska Vassella-Zürcher



oben:
Badgasse um 1925.
(Foto: Stadtarchiv Bern)

unten:
Parkanlage zwischen Thun-
und Hallwylstrasse, 1999.
(Foto: Franziska Vassella)